

Zeitgemässe Traditionspflege in der Armee XXI

Autor(en): **Walder, Ueli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Revue Militaire Suisse**

Band (Jahr): **148 (2003)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-347168>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitgemässe Traditionspflege in der Armee XXI

Die traditionsreiche Felddivision 3, die Berner Division, wird mit der Armee XXI aufgelöst und ihre Kader und Truppen werden in rund 80 verschiedenen Stäben, Truppenkörpern und Organisationseinheiten neu eingeteilt. Gleichzeitig geht mit der Aufgabe der kantonalen Militärhoheit eine 800-jährige Militärtradition von einst europäischer Bedeutung zu Ende.

■ Divisionär Ueli Walder¹

Es stellt sich zuerst einmal die Frage, ob eine solche «Umstrukturierung» überhaupt dazu führen soll, dem Vergangenen in einer militärischen Form zu gedenken. Bekanntlich tut sich die Schweizer Armee mit der Pflege von Traditionen eher schwer. In der Verwaltung nehmen die zivilen Formen überhand, was sich nicht zuletzt in der Sprache äussert (Chef der Armee, Geschäftsleitung Verteidigung, usw.) und Traditionen werden im militärischen Alltag nur sporadisch gepflegt. Dies im Gegensatz zu ausländischen Armeen, welche der Ehrung der Gefallenen und dem Gedenken an längst erloschene Regimenter und Divisionen eine hohe Bedeutung für die Moral und Erziehung der heutigen Soldaten zumessen.

Der Vergleich mit ausländischen Armeen ist jedoch nur beschränkt statthaft, ist doch unser Land glücklicherweise seit der Gründung der modernen Eidgenossenschaft vom Krieg verschont geblieben und die Erinnerung an frühere Schlachten erweckt allenfalls

noch nostalgische Gefühle, aber kaum konkrete Wirkung auf unser heutiges sicherheitspolitische Verständnis. Kriegsmuseen und Heldengedenkstätten würden auch in der breiten Öffentlichkeit kaum auf Verständnis stossen, trotz der grossen Popularität, welche unsere Armee in der Bevölkerung geniesst.

Das militärische Andenken in der Schweiz wird hauptsächlich durch die Miliz gepflegt. Es geschieht dies in der Form von sportlichen Gedenkveranstaltungen, dem Verfassen von Gedenkschriften oder dem Errichten von Erinnerungsstätten an markanten Punkten in der Landschaft. Das Gedenken gilt meist einzelnen herausragenden Persönlichkeiten, aber auch den im Militärdienst Verstorbenen, insbesondere der Grippeepidemie während des ersten Weltkrieges. Im weiteren wird die Erinnerung an gemeinsame Dienstleistungen in traditionsreichen Verbänden gepflegt oder der technische Fortschritt der verschiedenen Waffengattungen dokumentiert. Das Fliegermuseum in Dübendorf und das Panzermuseum in Thun ge-

hen auf die Initiative von Militärenthusiasten zurück und mit Unterstützung der Armee konnten grossartige Sammlungen erhalten werden. Was allerdings nicht vergessen lässt, dass nach zustande gekommen ist.

Entstehung der Erinnerungsstätte der Felddivision 3

Im Stab der Felddivision 3 und parallel dazu in den Köpfen einiger ehemaliger Kommandanten entstanden bald nach dem definitiven Entscheid zur Auflösung des Verbandes erste Ideen, wie wir unserer Division ein ehrendes Gedenken bewahren könnten und die Kameradschaft, welche Tausende von Berner Wehrmännern im Dienstverband, erhalten werden könnten. Es zeigte sich rasch, dass es gar nicht so einfach ist, einen geeigneten Rahmen zu finden, welcher allen Ansprüchen der Öffentlichkeit und der ehemaligen Divisionsangehörigen genügt.

Die ersten Ideen, welche eine Gruppe ehemaliger Kommandanten und Stabsangehör-

¹ Kommandant Felddivision 3.

rige um alt Generalstabschef KKdt Heinz Häsler entwickelten, folgten einem eher traditionellen Ansatz. Die Evaluation einer geeigneten Form und eines Standortes wurden nach dem Erarbeiten eines Pflichtenhefts zügig an die Hand genommen, kamen aber bei der praktischen Umsetzung bald ins stocken. Die Ansprüche an Ort und Zweck der Erinnerungsstätte der F Div 3 lassen sich wie folgt umreissen:

- historisch bedeutsamer Ort im Rekrutierungsgebiet der Division;

- geeignet für Kameradschaftstreffen;

- würdige und auch für eine nicht militär-historisch interessierte Öffentlichkeit verständliche Präsentation der Division.

Aber auch so profane Kriterien wie kostengünstig, gute gastronomische und sanitäre Einrichtungen, wenig unterhaltsintensiv, jederzeit zugänglich und gut erreichbar, mussten selbstverständlich ins Kalkül gezogen werden. Als Standortvorschläge kristallisierten sich alsbald die Schlösser Laupen und Schlosswil heraus.

Als letzter Kommandant der Felddivision 3 habe ich mir selbstverständlich ebenfalls Gedanken über das würdige und vor allem aber lebendige Weiterleben des viel gepriesenen Berner Geistes in unserer Division gemacht. Im Jahre 2002, noch mitten im Dienstbetrieb stehend, standen dabei für mich aber nicht so sehr die musealen, historischen Überlegun-



Schloss Laupen.

gen im Vordergrund, sondern die Sorge um die Weitergabe des erarbeiteten *Knowhows* der Division an die neue Armee.

Im Stab haben wir ein Konzept erarbeitet, wie einerseits die Division zu verabschieden sei und welches Erbe wir andererseits, in welcher Form für die Verbände der Armee XXI aufarbeiten oder für die Nachwelt erhalten wollen. Neben

dem selbstverständlichen Erhalt historischer Dokumente und Gegenstände für die verschiedenen Archive (Bund, Kanton, Armee) machten wir uns kritische Überlegungen, welche Stärken der Felddivision 3 es Wert sind in geeigneter Art für die Nachwelt erhalten oder in Erinnerung behalten zu werden. Einhellig sind wir zum Schluss gekommen, dass die besonderen Stärken unserer Di-



Schlosswil.

vision in den letzten Jahren in der systematischen Ausbildungsführung und der Doktrinentwicklung des Kampfs der verbundenen Waffenlagen.

Daneben sollen die Kameradschaft und die einmalige Verbundenheit mit den Ehemaligen in einem würdigen Rahmen weiter gepflegt werden können. Mit diesen Erkenntnissen haben wir das Konzept verfeinert und haben uns folgende Ziele gesetzt:

■ Schaffung einer Begegnungsstätte im Umfeld der neuen Armee mit starkem Bezug zur Ausbildung;

■ Mit der Durchführung eines periodischen Anlasses in Tagungs- oder Seminarform zur Ausbildung und zu Doktrinenfragen in einer Milizarmee zum Gelingen der neuen Armee beitragen;

■ In einer zeitgemässen, multimedial und architektonisch hochstehenden Darstellung an prominenter Lage der Division und ihren unterstellten Verbänden ein Denkmal setzen.

In kürzester Zeit hat daraufhin eine Arbeitsgruppe aus Multimediaspezialisten, Architekten und Planern und der Ausbildungsstab der Division meine Ideen in ein Projekt umgesetzt. Einmal mehr bewies dabei ein Milizstab seine Multifunktionalität und Begeisterungsfähigkeit und viele vorerst noch ungelöste Probleme und Hürden liessen sich in kürzester Zeit überwinden.

Zuerst galt es die Standortfrage zu klären. Rasch zeigte sich, dass die sich im Umbau befindliche Kaserne Bern alle Anforderungen erfüllt und darüber hinaus, als künftige Ausbildungsstätte der angehenden Offiziere und Kompaniekommandanten auch einen engen Bezug zur neuen Armee sicherstellt.

Das unter der Leitung des Kdt Stv und Architekten Rolf Nöthiger durch den Chef ACSD und Multimediaspezialisten Oberstlt Christoph Ott mit weiteren Stabsmitarbeitern entwickelte Projekt präsentierten wir anschliessend allen Betroffenen und Interessierten. Erfreulicherweise schwenkte die mittlerweile gegründete «Vereinigung der Berner Division» sofort von ihren Projekten in Laupen und Schlosswil auf das neue Projekt um und begann sich aktiv um die Finanzierung zu kümmern.

Frau Regierungsrätin Dora Andres von der Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern und Herr Kurt Muster als Bauherr des Bundes zeigten sich vom Projekt ebenfalls angetan und sicherten uns ihre Unterstützung zu. Die Verant-

wortlichen der höheren Kaderausbildung der Armee, mit ihren Offizierslehrgängen künftige Hauptnutzer der Kaserne Bern, zeigten sich ebenfalls erfreut im modernen Unterrichtsbereich einen unmittelbaren Bezug zur Tradition eines ehemaligen grossen Verbandes herstellen zu können.

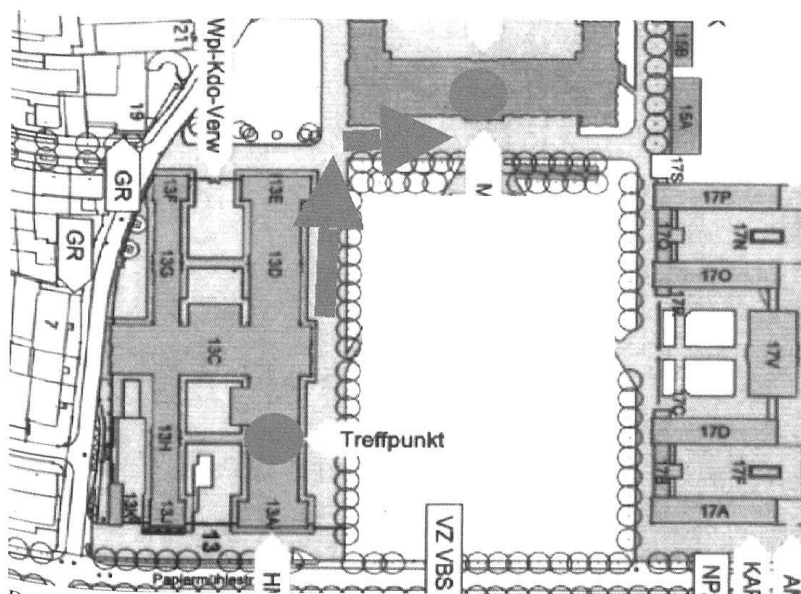
Das Projekt Erinnerungsstätte der Felddivision 3 in der Kaserne Bern

Die Mannschaftskaserne des Waffenplatzes Bern, ein neoklassizistischer Bau aus dem 19. Jahrhundert wird im Moment total saniert und auf die Bedürfnisse als Kaderausbildungsstätte umgebaut. Der Umbau der Annexgebäude ist bereits weitgehend abgeschlossen. Sie beherbergen ein Restaurant, eine Musikschule, deren Räumlichkeiten auch von der Armee genutzt werden, eine grosse Turnhalle und Büros der Militärverwaltung.

Im Innern der Kaserne, welche im übrigen von der Mezenerkaserne in Mannschaftska-



Die Kaserne Bern.



Das Konzept der Erinnerungsstätte sieht einen öffentlichen Bereich und die Gestaltung verschiedener Innenräume der Kaserne vor.



Die Gestaltung des Aussenraumes soll den Besucher vom Treffpunkt des Restaurants zur Kaserne führen und mit je einer Stele und einer Bank an einen der Division unterstellten Verband erinnern.

serne der Berner Truppen umbenannt wird, werden zwei Räume und ein Lichthof gestaltet.

Der Lichthof im Treppenauge wird mit den Standarten der Aktivdienst leistenden Ein-

heiten der Bernerdivision geschmückt. Der Ausstattung des Salle d'honneur oder VIP-Raums durfte ganz von der «Vereinigung Berner Division» entworfen werden. In einem schlichten, modern eingerichteten

Ambiente wird durch zwei Künstlerinnen ein Fresko gestaltet, welches den hauptsächlichen Einsatzraum der Division darstellt. Die Namen der häufigsten Standorte, aber auch von Manövern und Übungen, sowie markante Worte ehemaliger Kommandanten werden viele Assoziationen wecken.

Der Raum wird künftig der Schule, aber auch dem benachbarten Hauptquartier der Armee zum Empfang von Gästen und für feierliche Anlässe dienen. Hinter einem Tarnelement wird ein «50» Flachbildschirm ins Fresko integriert. Nach dem neuesten Stand der Multimedia-Präsentation wird es möglich sein die Geschichte der Division im Kontext der Welt ereignisse ablaufen zu lassen oder in der Datenbank nach Personen, Übungen und Ausbildungsunterlagen zu suchen.

Im Gang vor dem Grossen Theoriesaal wird in einer 15m langen Vitrine die Geschichte der Division anhand von typischen Begebenheiten, Ausbildungssequenzen, Reformprojekten und Neuorganisationen erzählt. Dazu gehören auch Film- und Tondokumente. Ein Schwergewicht wird dabei auf Themen und Aufgabenstellungen gelegt, welche die angehenden Offiziere und jungen Kompaniekommandanten in ihrem Unterricht behandeln und zu welchen die Felddivision 3 in ihrer Zeit besonders innovative Lösungen gefunden hat.

Die gesamte Finanzierung der Erinnerungsstätte im Rahmen von fast 500000.- wurde volumfänglich durch die «Vereinigung Berner Division» orga-

nisiert. Möglich wurde sie dank der grossartigen Unterstützung durch ehemalige und aktive Kommandanten und Stabsangehörige, sowie Firmen und öffentliche Institutionen. Der Erfolg der Sponsoring-Aktion in einer wirtschaftlich sehr schwierigen Zeit zeigt die grosse Verbundenheit der Berner mit ihrer Division und der Armee. Wir betrachten es als unsere Pflicht diese auch in der Zukunft in geeigneter Form zu pflegen und zu erhalten.

Ausblick

Auch mit modernsten Methoden der Inszenierung bliebe die Erinnerungsstätte ein Museum, wenn es nicht gelänge das Andenken auch in die Zukunft wirken zu lassen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden müssen die vorgesehenen Tagungen zu sicherheitspolitischen Themen und Fragen der Ausbildung in einer Milizarmee hohen Ansprüchen genügen. Dies wiederum verpflichtet auch die Ehemaligen sich auf diesen Gebieten à jour zu halten, wenn sie in der sicherheitspolitischen Diskussion ernsthaft mitreden und künftige Armeemodelle mitgestalten wollen. Eine weitere vornehme und anspruchsvolle Aufgabe für die «Vereinigung Berner Division» ist damit gegeben.

U. W.

